

HALLO münchen

MILBERTSHOFEN · FREIMANN · FASANERIE · HASENBERGL · MOOSACH
HART · LUDWIGSFELD · FELDMOCHING · UNTERFÖHRING · LERCHENAU

Dessauerstr. 10 · 80992 München · Tel. (089) 14 98 15-820 · info@hallo-muenchen.de

Kampf um jeden Hausarzt im Norden

Wie Dr. Christoph Grassl von der Kassenärztlichen Vereinigung mehr Mediziner in die Viertel locken will

MÜNCHEN-NORD Hasenberg, Moosach, Milbertshofen: Im Münchner Norden gibt es dramatisch wenig Hausärzte. Ein Mediziner ist vielerorts für über 2000 Bürger zuständig – in der Altstadt sind es gerade mal 100. Wie man die Situation in den unterversorgten Bezirken ändern könnte, erklärt Dr. Christoph Grassl von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns auf > **SEITE 8**



Für die Ladys

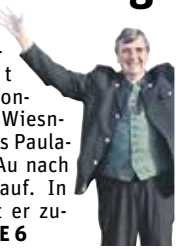
Gudereit LC-30
599,- €
statt 799,- €

Josef-Frankl-Straße 42
80995 München
Tel. 0 89/32 60 62 63
info@RADL-WELT.de
www.RADL-WELT.de

PORTRAIT

Sein letzter Nockherberg

Es ist das letzte Starkbier-Fest für Peter Pongratz: Der Wiesn-Wirt gibt das Paulaner in der Au nach 27 Jahren auf. In *Hallo* blickt er zurück > **SEITE 6**



AKTION
Frauen,
lasst euch
feiern!

> **SEITE 10**

HALLO & Pfiadi

- + Glasfaser-Internet: Stadtwerke drehen jetzt den Turbo auf (S. 2)
- Schon wieder nass und kalt! Was ist denn nun mit dem Frühling?

4-TAGE-WETTER

Do, 9.3. Schauer 9°C	Fr, 10.3. Grau 12°C
Sa, 11.3. Geht so 14°C	So, 12.3. Nass 7°C

REISEBÜRO HOPFENSBERGER
Ihr starker Partner in Sachen Urlaub

Neues Tagesfahrtenprogramm ab 25. März erhältlich

Josef-Frankl-Str. 1
Walter-Sedlmayr-Platz
80995 München
(am Feldmochinger Bahnhof)
Tel. 089/3142088
info@reisebuero-hopfensberger.de
www.reisebuero-hopfensberger.de

Markus Moser
Friseur

Haare

Josef-Frankl-Straße 51
80995 München
Telefon 3143170
www.haare-markus-moser.de

Der kleine Look

Second-Hand-Laden für Baby- und Kinderkleidung Gr. 50–158, Schuhe, Spielsachen, Zubehör, Umstandsmode und Damenbekleidung

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 10–13 Uhr
Mittwoch + Donnerstag: 15–18 Uhr

Georgenschwaigstraße 27
80807 München
Telefon 35744986

Verein Stadtkollektive

ISAR E.V.
LOHNSTEUERHILFEVEREIN

Steuererklärung 2016 schon erledigt?

Im Rahmen einer Mitgliedschaft erstellen wir Ihre Einkommensteuererklärung, wenn Sie nur Einnahmen aus Lohn, Gehalt, Rente oder Unterhaltsleistungen beziehen.

Nietzschestraße 25
München - Milbertshofen
Milbertshofen / Schopenhauerstr.
Tel. 089 / 358 27 19 - 0

Weitere Infos & Beratungsstellen unter www.isar-ev.com

GUTSCHEIN FÜR DAUERWELLE KOMPLETT

10 €

*Gutschein nur im Aktionsmonat gültig.

COIFFEUR
La Rouge
EXCLUSIVE

Riesefeldstr. 79 • Tel. 089/35474714
salonlarouge.de

Zig Ärzte und trotzdem keiner da

Welche Stadtviertel in der Allgemeinmedizin unterversorgt sind – und wie man das ändern könnte

Volle Praxen, weite Wege, lange Wartezeiten: In vielen Vierteln Münchens gibt es immer weniger Hausärzte. 1700 Einwohner sollten eigentlich auf einen Arzt kommen – in Hadern, dem Viertel mit den wenigsten Hausärzten, sind es laut den jüngst veröffentlichten

Zahlen des städtischen Gesundheitsreferats 2284! Paradox: In der Stadt München, die zusammen mit dem Umland als ein einziger Versorgungsbereich betrachtet wird, herrscht eigentlich eine Überversorgung – unter anderem weil in der Innenstadt überdurchschnittlich

viele Allgemeinmediziner praktizieren. Wie man dieses strukturelle Problem ändern könnte, erklärt Dr. Christoph Grassl, regionaler Vorstandsbeauftragter von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) und selbst Hausarzt, auf dieser Seite. **ist**

Dr. Christoph Grassl, KVB-Regionalvorstand und Hausarzt, von A bis Z

Arzte: Die Situation in München ist paradox: Hier gibt es zwar genug Ärzte, wir sind sogar leicht überversorgt. Aber in manchen Vierteln herrscht eine Unter-versorgung, weil Praxen schließen und Ärzte sich in anderen Stadtteilen niederlassen.

Beliebt ist der Bezirk Altstadt-Lehel. Dort gibt es über 100 Hausärzte. Gleichzeitig ist es das Viertel mit den wenigsten Einwohnern.

Check-up: Routine-Termine sind nicht mehr so leicht zu bekommen, als Patient muss man länger warten oder gleich einen weiteren Fahrweg zu einem weniger ausgelasteten Arzt in Kauf nehmen.

DAK, AOK & Co.: In den Ausschüssen, die über die Verteilung der Hausarzt-Niederlassungen entscheiden, sitzen auch die Krankenkassen. Will man an der Sitzverteilung etwas ändern, müssen die Kassen zustimmen.

Entspannter ist die Lage für Hausärzte in der Innenstadt auch deshalb, weil es so viele Fachärzte gibt. Dann geht der Schnupfenpatient gleich zum HNO-Arzt.

Förderung: Damit sich Ärzte in unbeliebten Vierteln niederlassen, bräuchten sie mehr Anreize. Doch die Stadt kann einzelne Ärzte nicht finanziell fördern, wegen Wettbewerbsverzerrung.

Grippewelle: Ich bin Hausarzt in Obersendling, unsere Praxis hat 365 Tage im Jahr offen. Die Grippewelle haben wir stark gespürt: An einem Vormittag waren um 10.30 Uhr schon 130 Leute ohne Termin da – wegen der Grippe.

Hadern: Dort ist die Situation ganz schlimm, genauso wie in Milbertshofen und im Hasenberg. Ein Hausarzt kommt dort auf über 2000 Bürger.

Idee: Wir brauchen kleinere Bereiche, in denen die Hausarzt-Zulassungen vergeben werden. Wenn ein Arzt eine Praxis im Hasenberg übernimmt, muss er im Norden bleiben. Derzeit kann er aber auch nach Solln umziehen.

Junge Ärzte legen Wert auf Work-Life-Balance, Teamwork und gutes Arbeitsklima. Viele ziehen ein Angestelltenverhältnis vor und wollen sich nicht mit eigenen Praxen selbstständig machen. Das trägt auch dazu bei, dass in unattraktiven Vierteln Praxen immer seltener übernommen werden.

Kinderarzt: Auch da ist die Lage angespannt. In Milbertshofen gab es einige Sitze, die die KVB ein halbes Jahr und länger versucht hat, vor Ort zu besetzen – sie gingen aber einfach nicht weg. Dann wurden sie für ganz München freigegeben. Mit der Folge, dass sich in Milbertshofen kein neuer Kinderarzt niedergelassen hat.

Lösungen: Wir brauchen größere Praxisverbände, denn ein einzelner Arzt kann es sich in München immer weniger leisten, eine Praxis zu führen. Dazu kommt, dass wie gesagt viele junge Ärzte flexibler in ihrer Arbeit sein möchten.

Mittelbereich: So heißen die Bereiche, in denen erhoben wird, wie viele Hausärzte es pro Einwohner gibt. Bei uns ist München und das Umland bis nach Unterschleißheim, Aying und Würthsee ein einziger Bereich.

Notaufnahme: Wenn die Leute keinen Arzt finden, gehen sie auch mal in die Notaufnahme. Es gibt unterschiedliche Einschätzungen, wie problematisch das wirklich ist. Wir versuchen gerade, den Bedarf zu ermitteln.

Optimal wären 1700 Bürger pro Hausarzt. In Altstadt-Lehel sind es laut städtischem Gesundheitsreferat 201, in Feldmoching-Hasenberg 2051 und in Hadern 2284.

Politik: Die wird sich momentan in den Städten nicht stark einbringen. Die hat vielmehr die Situation auf dem Land im Blick, wo manche Regionen überhaupt keinen Arzt haben. Dort gibt es staatliche Förderungen zur Anschubfinanzierung.

Quantität: Im Mittelbereich München gibt es 1529 Hausärzte. Das ergibt einen Versorgungsgrad von 116 Prozent und gilt als Überversorgung. Deshalb darf man nicht einfach neue Praxen eröffnen, auch wenn sie in manchen Vierteln dringend notwendig wären.

Risiko: Wenn man die Mittelbereiche verkleinert, besteht das Risiko, dass sich gar kein Arzt findet, der sich dort niederlassen will. Dann verfallen die Sitze ganz. Ich plädiere trotzdem dafür.

Stadt: Sie kann zwar die Ärzte nicht finanziell fördern, aber sie könnte günstige Räume zur Verfügung stellen, um gewisse Viertel attraktiver zu machen.

Teuer: Eröffnet man eine Praxis, muss man in Vorleistung gehen – für Räume, Geräte, Angestellte. 100 000 Euro Minimum, schätze ich.

Unternehmerische Überlegungen: In den weniger attraktiven Stadtteilen gibt es viele alte Praxen, die einfach nicht mehr dem Standard entsprechen. Statt die herzurichten, ziehen viele gleich in ein anderes Viertel.

Veto: Wenn ein Hausarzt eine Praxis in Milbertshofen übernimmt und mit diesem Sitz aber nach Grünwald zieht, kann man gesetzlich nichts machen. Die KVB kann ihn nur bitten zu bleiben.

Wir von der KVB sind dabei, in allen Kliniken Bereitschaftspraxen einzurichten. In Schwabing, Pasing, Neuperlach und im Rechts der Isar gibt es das schon. Ziel ist, dass wirklich nur Notfälle in der Notaufnahme landen. Wer

sich sonntags grippig fühlt, soll dann direkt in die Bereitschaftspraxis.

Xundheit: Ob ein kranker Kassen- oder Privatpatient zum Hausarzt kommt, macht keinen großen Unterschied. Da rechnet man fast das Gleiche ab.

Y-Chromosom: Männer machen heute nur noch 25 Prozent der Medizin-Studenten aus.

Zukunft: Ich bezweifle, dass wir das derzeitige System auf Dauer so halten können. Es gibt einfach zu große Lücken.

